

+ *MT-*

Stadtgespräch: Bundestagskandidaten stehen Rede und Antwort

Reinhard Günnewig am 04.09.2017 um 00:12 Uhr

Hille/Minden (gw). In den Bundestag wollen sie alle. Doch für die meisten von ihnen wird es vermutlich nicht klappen. Dennoch machten neben Achim Post und Frank Schäffler, zwei erfahrenen Parlamentariern, auch die anderen vier Teilnehmer der sonntäglichen Diskussionsrunde an der Eickhorster Mühle deutlich, was sich ändern würde, wenn Wähler und Wählerinnen ihnen in drei Wochen das Mandat erteilen.

An Selbstvertrauen mangelte es selbst der erst 22-jährigen Jana Sasse nicht. Die junge Auszubildende aus Porta Westfalica bekannte, schon in Kindertagen dem Vater ihren späteren Berufswunsch genannt zu haben: „Wenn ich groß bin, will ich Bundeskanzler werden“ und erntete damit Beifall und Heiterkeit. Bis dahin dürfte es ein ganz, ganz weiter Weg sein. Ihre wohl aussichtslose Kandidatur für die Wahl am 24. September verbucht die Bündnisgrüne schon jetzt als „Super-Erfahrung“.

Ganz andere Ambitionen hat naturgemäß Achim Post, Mitglied im engeren Wahlkampfteam von Martin Schulz und MdB seit 2013. Er lehnte nicht nur ein von Sebastian Neumann (Die Linke) gefordertes bedingungsloses Mindesteinkommen ab („Deutschland ist eine Arbeitsgesellschaft“) und eine gemeinsame Rentenkasse für alle Arbeitnehmer („Aber Bundestagsabgeordnete sollten darin einzahlen“), bewertete die Arbeit der Großen Koalition aber durchaus in mancher Hinsicht kritisch. „Sehr schlecht“ sei die Bilanz von CDU/SPD bei der Digitalisierung, da habe man „nicht viel hinbekommen“, so der Sozialdemokrat.

Damit fand Post Zustimmung bei Dr. Oliver Vogt, der als Nachfolger von Steffen Kampeter den Wahlkreis für die CDU verteidigen möchte und den Direkteinzug in den Berliner Reichstag anstrebt. In Sachen Breitbandausbau

müsse mehr „Dampf auf den Kessel“, urteilte der Espelkamper und nannte es einen „Skandal“, dass die Telekom weiter die Verlegung von Kupferkabel favorisiere.

Einig waren sich CDU- und SPD-Vertreter schließlich in der Flüchtlingspolitik sogar partiell mit dem als „Euro-Rebellen“ bekannten Frank Schäffler, der nach der verlorenen Wahl 2013 von „vier Jahren Erziehungsurlaub“ für die FDP sprach. Zwar geißelte Schäffler die Öffnung der Grenzen im September 2015 als „historischen Fehler“ von Angela Merkel und einen „Verstoß gegen den Geist europäisches Rechts“. Sein Plädoyer für ein Einwanderungsrecht unterstützte neben Oliver Vogt auch Achim Post, der nach eigenen Worten den Entwurf für ein Einwanderungsgesetz „in der Schublade“ hat.

In krassem Gegensatz dazu beharrte AfD-Mann Jürgen Sprick darauf, Deutschland sei zwar seit Jahrzehnten ein Einwanderungsland („Mit Italienern hat es geklappt“), Probleme aber gebe es mit Menschen aus „Kulturen, die uns fremd sind“ und „die wir nicht integrieren können, weil sie nicht wollen“. Sasse („Flüchtlinge brauchen Zugang zum Arbeitsmarkt“) und Neumann wiederum sahen positive Effekte. Die Zuwanderung, so der Linke, sei eine Chance, die Herausforderungen des demografischen Wandels zu bewältigen.

Auch in der Rentenpolitik zeigten sich erwartungsgemäß die programmatischen Unterschiede im Kandidaten-Sextett. Dass selbst Menschen aus der „Mitte der Gesellschaft“ finanziell nicht ausreichend für das Alter vorsorgen könnten, sei Folge der hohen Abgabenlasten und der Niedrigzinspolitik der EZB befand Frank Schäffler. Achim Post verwies in diesem Zusammenhang auf die Unabhängigkeit der Europäischen Zentralbank und empfahl stattdessen Stützungsmaßnahmen für das derzeitige und künftige Rentenniveau. Dem hielt Oliver Vogt den Appell entgegen, die Menschen müssten selbst mehr für ihre künftige Rente tun und verwies im Übrigen auf die drei Säulen staatliche Rente, Betriebsrente, eigene Anstrengungen.

Weitgehende Einigkeit zeigte die Diskussionsrunde, die von dem MT-Moderatoren-Duo Monika Jäger und Henning Wandel geleitet wurde, dann bei der Bewertung des im Bundesverkehrswegeplans skizzierten Tunnels durch den Jakobsberg. Dieser sei, so ihr Fazit, gegen den Willen der Bevölkerung nicht durchsetzbar. Und deren Ablehnung sei schon jetzt offenkundig.

Dank gab es abschließend für die Mühlengruppe Eickhorst, die für die Bewirtung der Gäste sorgte. Und schon zu Beginn der Veranstaltung hatten Post und Vogt ihre persönliche Übereinstimmung bei einem weiteren Thema gefunden. Achim Post: „Wo bis Du nachher?“ Vogt: „Beim Handball“. Post: „Ich auch“.

URL: http://www.mt.de/lokales/minden/21905433_MT-StadtgesprachBundestagskandidaten-stehen-Rede-und-Antwort.html

Copyright © Mindener Tageblatt 2017

Texte und Fotos von MT.de sind urheberrechtlich geschützt.
Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.